



# De Fäerjer Dorfschäll



Mitteilungen an die Feudinger Einwohner aus der Arbeit der Gemeindevertretung, ihrer Ausschüsse und der Gemeindeverwaltung

Wahlzeit 1969/74

Februar 1971

Nr. 4

Der Mensch kann ohne die Natur nicht leben.  
Wir lassen ihn die Natur zerstören.  
Damit zerstört er sich selbst.      Günther Schwab

## 42. Bau des Schulzentrums Feudingingen

Der Schulverband Feudingingen, dem die Gemeinden Amtshausen, Bernershausen, Feudingingen, Großbach, Oberndorf, Rückershausen, Rüppershausen, Saßmannshausen, Steinbach, Volkholz und Weide angehören, ist Träger der zweizügigen Grundschule und der zweizügigen Hauptschule. Die Regierung in Arnberg hat die Errichtung dieser Schulen auf den vom Schulverband erworbenen Grundstücken genehmigt. Das Raumprogramm der Schulen umfaßt:

### Grundschule

10 Klassenräume, 5 Gruppenräume, 1 Lehrmittelraum, 1 Lehrerzimmer, zugleich Lehrerbücherei, 1 Schulleiterzimmer, 1 Sanitätsraum, zugleich Arztzimmer, Elternsprechzimmer und Schülerbücherei, 1 Hausmeisterraum.

### Hauptschule

10 Klassenräume, 3 Kursräume, Räume für die Unterrichtseinheit Naturwissenschaft: 1 Demonstrations- und Übungsraum, 1 Vorbereitungsraum, zugleich Sammlungs- und Materialraum, 1 Raum für Photolaborarbeitsgemeinschaften, Räume für die Unterrichtseinheit Hauswirtschaft: 1 Küche, 1 Unterrichts- und Speiseraum, Räume für Vorräte, Material und hauswirtschaftliche Maschinen, 1 Wasch- und Umkleideraum, Räume für die Unterrichtseinheit Werken: 1 Arbeitsraum für technisches Werken, 1 Arbeitsraum für künstlerisches Werken, 1 Materialraum, 1 Wasch- und Umkleideraum, 1 Arbeitsraum für die Unterrichtseinheit Textiles Gestalten (Textil-Werkerziehung), 2 Lehrmittelräume, 1 Raum für Schülerbücherei, 1 Lehrerzimmer (Konferenzzimmer), zugleich Lehrerarbeitszimmer und Lehrerbücherei, 1 Zimmer für den Schulleiter, 1 Elternsprechzimmer, zugleich Arztzimmer, 1 Hausmeisterraum.

Architekt Tiefenbach aus Siegen hat die Schulen geplant. Ihm ist auch die Bauleitung übertragen. Nach seinem Kostenvoranschlag betragen die Baukosten 4 600 000,— DM. Die Regierung in Arnberg hat hierzu bisher Landesbeihilfen in Höhe von 2 833 000,— DM bewilligt. Der Unterschiedsbetrag wird vom Schulverband in Form von Darlehen und Eigenmitteln aufgebracht. Mit den Bauarbeiten hat die Arbeitsgemeinschaft Eduard Bernshausen, Feudingingen, und Günther KG, Dreis-Tiefenbach, im Spätherbst 1970

begonnen. Die Arbeiten werden so vorangetrieben, daß die Schulen zum Beginn des Schuljahres 1972/73 bezugsfertig sind.

Mit dem Bau der Doppelturnhalle 21 x 42 m soll in diesem Sommer begonnen werden. Auch diese Baumaßnahme (Kosten 1,6 Mill.) soll im Herbst 1972 fertiggestellt sein. Mit dem Bau der Kleinschwimmhalle kann vorerst nicht gerechnet werden, weil hierzu einfach die Mittel fehlen. Dagegen laufen die Planungen für die Herrichtung eines Sportplatzes mit allen Nebenanlagen, weil aus schulischen Gründen auf einen Sportplatz nicht verzichtet werden kann. Die erforderlichen Grundstücke hat der Schulverband bereits erworben.

Der Schulverband erhebt von den Verbandsgemeinden eine jährliche Schulverbandsumlage von z. Zt. 403 500,— DM, davon zahlt allein die Gemeinde Feudingen rd. 190 300,— DM. Vorsitzender der Schulverbandsversammlung ist Adolf Weber (Oberndorf), Schulverbandsvorsteher ist Stadt- und Amtsdirektor Beckehoff.

#### 43. Europäisches Naturschutzjahr 1970 und Umweltschutz (Ziff. 9)

Die verantwortlichen Stellen und alle Naturfreunde hoffen, daß der Gedanke des Umweltschutzes nach dem „Naturschutzjahr 1970“ und den davon ausgegangenen Veröffentlichungen inzwischen Allgemeingut eines jeden Bundesbürgers geworden ist. Umweltschutz ist Erhaltung und Verbesserung der natürlichen Lebens- und Umweltbedingungen. Hierzu zählen: Boden, Wasser, Vegetation, Luft (Klima) und Lärmbeseitigung. Das sollte nicht nur ein Wunsch der Naturschützer sondern muß heute angesichts der sehr ernststen Bedrohungen ein Anliegen jedes Verantwortungsbewußten Bürgers sein. Täglich kann man in der Tagespresse und besonders in Fachzeitschriften Meldungen über Umweltkatastrophen und Berichte und Warnungen zu Umweltgefahren lesen oder im Rundfunk oder Fernsehen verfolgen. Hier einige stichwortartige Beispiele und Zahlen, die zu denken geben:

„Ist es für den Umweltschutz schon zu spät? — Die Natur stirbt aus: Von den seit Christi Geburt ausgerotteten 200 Tierarten fallen allein 70 auf unser Jahrhundert — Z. Zt. rotten wir jedes Jahr eine Tierart aus — Weit über 1000 Vogel- und Säugetierarten, Fische und wirbellose Tiere von der Ausrottung bedroht — Anzahl der aussterbenden Pflanzenarten weit größer — Fischsterben in aller Welt: 1969 in den USA mehr als 100 Mill. Fische durch Gewässerverschmutzung umgekommen — Fischindustrie der Mittelmeerländer bedroht — Massensterben von mindestens 17000 Seevögeln in der Irischen See (vermutlich Öl und Giftgase) — In der Sowjetunion Einleitung von jährlich 25 Mrd. cbm Abwässer in die Wasserläufe — Ukraine hat Trinkwasserdefizit — Breschnew erhebt Bodenerhaltung zur vorrangigen Aufgabe der Nation — In 6 EWG-Ländern 200 Waldbrände pro Tag — Smogalarm auf der Erde: 8000 Menschen mußten sich in Japan in ärztliche Behandlung begeben — In Schweden und Norwegen wurden Staubteile aus dem Ruhrgebiet Deutschlands festgestellt —“

Und in der Bundesrepublik Deutschland?

„Zunehmende Vergiftung und Verschmutzung fördern den Krebs — Bis zum Jahre 2000 werden etwa 18 Mill. deutsche Bundesbürger an Krebs erkranken — Zuviel Gift in der Nahrung — Jeder dritte stirbt an ernährungsbedingten Krankheiten — Die unbewährte Großstadt — Unsicherheit bei Kernkraftwerken: Nach Bundesminister Prof. Leussink ist absolute Sicherheit nicht gegeben — Umwelt in der Bundesrepublik weiter verschlechtert: Kompetenzstreit hält an, weiterhin fehlen die

Mittel — Anfall von 1,3 Mill. cbm Abwässer, nur 75% werden ausreichend gereinigt — Experten warnen vor Verseuchung des Trinkwassers — Krankheitserreger und Giftstoffe im Oberflächen- und Grundwasser gefährden unsere Gesundheit — Schäden durch Auftausalze — 15 Mrd. cbm Jahresverbrauch von Trink- und Brauchwasser, Gewinnung von 90% aus Grund- oder Quellwässern — Trinkwasserentnahme aus dem Bodensee gefährdet — Lebensgrundlagen in Gefahr — Landschaft durch Industrie-, Verkehrs- und Siedlungsanlagen ständig verringert — Jährlicher Verlust von 360 qkm der land- und forstwirtschaftlichen Bodennutzungsfläche durch Siedlung, Verkehr und Industrie (Größe des Kreises Wittgenstein: rd. 490 qkm) — Abfallmengen steigen und beeinträchtigen natürliche Umwelt — Wir ersticken im Müll — Jährlich 100 Mill. cbm Anfall an Müll- und Industrieabfällen (ohne Bauschutt und Autoschrott) — Bei 95% aller Ablagerung werden Grundwasser und Gesundheit der Bevölkerung gefährdet — Abfall im Jahre 2000 wird dreimal so hoch sein wie heute — Bevölkerung in deutschen Städten mußte während kritischer Wetterlage nahe Wälder aufsuchen — Auf München rieseln pro Monat 870 Tonnen ‚lungengängiger‘ Staub herunter — Jährlich 22 Mill. DM Rauchschäden im Wald und an Gartengewächsen — Blei in der Luft — Jährlich 2 Bill. cbm Rauchgase — 30% Lichtverlust in Industriegebieten — 50 000 ha Wald durch Immissionen geschädigt, weitere 50 000 ha gefährdet — Waldarmut fördert Katastrophen — Angst vor Hunger, Lärm und Gift muß uns beherrschen — Naturschutz = Menschenschutz = Überleben! **Die Zeiten der unbedingten wirtschaftlichen Fortschrittsgläubigkeit sind vorbei!**“

Es muß leider festgestellt werden, daß auch bei uns dazu noch allerlei zu tun ist — schon im Kleinen muß der Umweltschutz beginnen. So muß z. B. die Kraftfahrzeugwäsche an unseren Bachläufen unterbleiben; wir sollten uns freuen, daß wir in unserer Heimat noch verhältnismäßig reine Gewässer haben. Es ist bezeichnend genug, daß unser Vieh aus den Bächen heute schon nicht mehr säuft! Ein weiteres Beispiel gibt der folgende Artikel „Unrat in unserer Gemeinde“.

Interessierten empfehlen wir die Broschüre „Die große Wende im Naturschutz“ von Hubert Weinzierl (Präsidialmitglied im Deutschen Naturschutzring e. V.) — Preis 7,00 DM — Bayer. Landwirtschaftsverlag. — Sammelbestellungen werden im Gemeindebüro entgegengenommen.

Es wird später die Zeit einmal kommen, da sich unsere Nachfahren fragen, wie es kommen konnte, daß ihre im ausgehenden 20. Jahrhundert lebenden Vorfahren die Vernichtung ihrer Umwelt mit solcher Gleichgültigkeit hingenommen haben.

#### 44. Unrat in unserer Gemeinde (Ziff. 9)

Wir hatten unter Ziff. 32 von einem Gespräch zwischen der Leitung der Hauptschule und Vertretern der Gemeinde über die sinnvolle Beteiligung von Schulkindern an gemeindlichen Aufgaben berichtet. Angesichts der zahlreichen wilden Müllkippen hielt man es aus zweierlei Gründen für zweckmäßig, die Schulkinder auch um eine Entrümpelung der Feudinger Gemarkung zu bitten: Einerseits dürfte das einen guten erzieherischen Einfluß auf die kommende Generation ausüben, und andererseits würde dadurch zugleich so mancher Schandfleck in unserem engeren Lebensraum beseitigt. Am 17. November 1970 wurde der Gedanke in die Tat umgesetzt. Das 7. Schuljahr der Hauptschule — Mädchen wie Jungen — schritt unter Leitung seines Lehrers, Rektor H. Kuhli, zur gezielten Entrümpelung. Unter dem Thema „Unrat in unserer Gemeinde“ schrieb die Klasse später einen Aufsatz. Wir haben die Aufsätze gelesen und sind der Überzeugung, daß die Kinder den Sinn der Aktion erfaßt haben und daß ihnen

die Arbeit noch dazu Freude und Befriedigung gegeben hat. Was sie über „Unrat in unserer Gemeinde“ denken, sollte die Verunreiniger beschämen, alle anderen Bürger für die Zukunft aber hoffnungsvoll stimmen. Wir sind zuversichtlich, daß die jetzige Schuljugend nun über die Reinhaltung unserer Fluren und Wälder besonders wachen wird. Wer will dem nun noch ein schlechtes Beispiel geben?

Hier einige Auszüge aus den Schulaufsätzen:

R. S.: „Vorigen Dienstag gingen wir mit unserem Lehrer zum Alten Ziegenbühl. Wir hatten uns alte Kleider angezogen, und dann gingen wir an die Arbeit. Als wir unten im Gebüsch waren, trauten wir unseren Augen nicht, was sich dort alles angesammelt hatte. Von Stuhlbeinen bis zu Kartoffelrodern. Es gab zwei schwere Unimogs voll. Aber noch immer liegt Müll in dem Wald.“ — T. P.: „Einige Kinder hatten einen alten Ofen hinaufgebracht. Ein Mädchen hatte einen Nachtopf mit hochgebracht und trieb damit seine kleinen Späße. Einige hatten Kisten, Reifen, Körbe, Dosen und allerlei Sachen hinaufgebracht. Als wir zum letztenmal hinuntergingen, brachten wir einen alten Haspel aus dem Gebüsch. Als wir dann ungefähr 20 Meter gegangen waren, kam ich zu dicht an den Haspel, und schon war es passiert, ich hatte ein Loch in der Hose. Die anderen Kinder lachten, aber ich machte mir nichts daraus.“ — R. K.: „Unter uns Menschen sind welche, die zu faul sind, auf die Müllkippe zu fahren oder zu gehen. Dies alles hätten wir diesen Wäldern zu verdanken: Feudingen täte aussehen wie ein Schweinestall. Die Fremdenbesucher würden sagen: ‚Das soll ein Luftkurort sein!‘. So schnell wie möglich würden sie wieder abreisen. Sie würden in die Zeitung setzen lassen, was sie in Feudingen gesehen hatten.“ — J. W.: „Vor Beginn der 750-Jahrfeier wurde manche Verschönerung getroffen. Die meisten Bürger Feudingens sind darüber sehr erfreut. Aber leider gibt es auch solche, die für etwas Schönes keinen Sinn haben. Da taucht doch die Frage auf: ‚Warum tun das die Menschen?‘ Sie können sich nicht an die Ordnung halten, die es in einer Gemeinde geben muß.“ — S. W.: „Auch die Natur der Tiere wäre gefährdet. Sie würden sich ihre Läufe aufschneiden von kaputten Flaschen. Besonders die Rehe und Hirsche wären gefährdet (Anm. des Herausgebers: Auch Landwirte, Waldarbeiter, Wanderer, aber auch Haustiere, wie Rindvieh und Hund).“ — R. S.: „Ich verstehe diese Menschen nicht. Es gibt doch extra Sperrmüllabfuhr oder den großen Müllplatz im Tannenwald. Nach meiner Meinung müßte man größere Strafen erlassen, wenn diese Leute bei ihrem unerlaubten Tun erwischt würden. Wir haben beschlossen, uns noch mehr solcher Müllstellen anzusehen und auch noch welche zu entrümpeln.“ — R. P.: „Gott hat die Welt erschaffen. Und wenn wir den Müll in die Wälder werfen, dann heißt das, wir wollen die Natur durch Müll anders machen. Auch an der Müllkippe muß man Ordnung halten. Der Unrat gehört immer unten ins Loch, nicht oben hin abladen, sonst können die Nachfolgenden nicht unten hineinwerfen.“ — K. K.: „Es müßte auch mehr Müll und Sperrmüll gefahren werden. Sonstwo wird auch mehrmals in der Woche Müll gefahren.“ — T. P.: „Wir bitten sie, jetzt keinen Müll mehr in den Wäldern oder Wäldchen abzuladen.“ — E. W.: „Dafür möchte die Klasse 7 kein Geld haben. Der schönste Lohn für diese Arbeit wäre, wenn die Leute der Gemeinde keinen Schutt mehr an diese Stellen fahren würden.“

Und noch ein Wort an Euch, liebe Schulkinder:

Wir haben allen Grund, Euch und Eurem Lehrer für so viel Einsehen und Mithilfe bei der Bewältigung wichtiger Aufgaben, die uns ja alle angehen,

ganz herzlich zu danken. Wir glauben, daß die Strafen für wildes Müllabladen in Zukunft höher ausfallen werden. Außerdem muß der Verunreiniger natürlich den Müll wieder wegholen. — Ihr regt eine noch häufigere Müllabfuhr an. Das wäre vielleicht gut, würde aber jeden Haushalt — also auch Euch — mit Ausgaben, die ja dadurch entstehen, wieder zusätzlich belasten. Es ist auch unsere Aufgabe, solche Belastungen der Feudinger Bürger in vernünftigen und tragbaren Grenzen zu halten. Wir haben uns aber, wie Ihr aus dem nächsten Artikel entnehmen könnt, noch etwas zur Sperrmüllabfuhr einfallen lassen. Das wird wohl auch helfen. Wir wünschen Euch und uns, daß die gute Zusammenarbeit mit der Schule — also mit Euch — zum Wohle unserer Gemeinde fort dauert. Wir wollen uns unser gemeinsames Mühen auch nicht verleiden lassen durch die traurige Tatsache, daß bald nach Eurer Entrümpelungsaktion schon wieder neuer Müll im Alten Ziegenbühl abgeladen worden ist.

#### 45. Sperrmüllabfuhr

Die bisher von einem Unternehmer im Auftrage und auf Kosten der Gemeinde (ohne Umlegung der Kosten auf die Haushaltungen) durchgeführte Sperrmüllabfuhr wird ab April 1971 abgelöst durch folgende Regelung: Es wird vierteljährlich eine Sperrmüllabfuhr durch ein Spezialunternehmen (Fa. Schneider, Herborn) erfolgen.

- a) Als Sperrmüll gilt sperriger Hausmüll, der wegen der Größe nicht in Müllgefäße gebracht werden kann (z. B. Möbel);
- b) Kartons und Zeitungen sind kein Sperrmüll, sondern können bei entsprechender Zerkleinerung in Mülltonnen oder Müllsäcke (s. Buchst. c) eingefüllt werden. Sofern Zeitungen ordentlich gebündelt und verschnürt sind, werden sie ausnahmsweise als Sperrmüll entgegengenommen;
- c) Müllsäcke mit der Aufschrift „Stadtreinigung Schneider“ können ab 1. März 1971 in den Feudinger Geschäften Heinrich Blöcher (Sieg-Lahn-Straße) und Erich Dornhöfer (Im großen Hof) zum Preis von 1,— DM je Stück — die Gebühr für die Abfuhr ist darin bereits enthalten — erworben werden. Sie sind gedacht für Müll, der nicht unter „Sperrmüll“ fällt, also z. B. auch für in die bereits gefüllte Tonne nicht mehr unterzubringende Reste oder für Gartenabfall. Müllsäcke werden allerdings nur bei der Sperrmüllabfuhr, nicht bei der wöchentlichen Mülltonnen-Abfuhr, mitgenommen;
- d) Andere als die besonders gekennzeichneten Müllsäcke zu Buchst. c werden nicht angenommen;
- e) Auch gewerblicher Sperrmüll wird nicht angenommen. Er muß von den Gewerbebetrieben selbst zur Müllkippe besorgt werden.

Die Abfuhrtermine: Donnerstag, 22. April 1971  
Freitag, 30. Juli 1971  
Dienstag, 12. Oktober 1971, jeweils ab 6 Uhr früh.

Die Gemeinde Banfe hat uns darauf hingewiesen, daß ihre derzeitige Müllkippe, die bekanntlich zum Ilsetal hin liegt, von Feudingern nicht benutzt werden darf. Wir geben diesen Hinweis hiermit weiter.

#### 46. Radfahren ohne Beleuchtung in der Dunkelheit — Geschwindigkeitsüberschreitungen der Kraftfahrer

- a) Wir beobachten mit Besorgnis, wie viele jugendliche Radfahrer in der Dunkelheit ohne Beleuchtung unsere Dorfstraßen unsicher machen.

Unsere älteren Mitbürger werden dadurch in besonderer Weise gefährdet. Die Jugendlichen und ihre Erziehungsberechtigten müssen wissen, wie folgenschwer Unfallverletzungen und besonders Knochenbrüche älterer Leute sein können, und es sollte ihnen auch klar werden, welchen möglichen Schadenersatzansprüchen sie sich — neben der strafrechtlichen Verfolgung — bei Unfällen aussetzen. Die Polizei führt seit einiger Zeit regelmäßig Kontrollen durch.

- b) Bei der Gemeinde wurden aus verschiedenen Ortsteilen Anträge auf Einführung von Geschwindigkeitsbeschränkungen auf 40 oder 30 km/Std. für bestimmte Straßen, die zum Rasen verleiten, eingebracht. Wir sind nicht bereit, solche Anträge beim Straßenverkehrsamt — abgesehen von ganz begründeten Ausnahmefällen — zu unterstützen. Auch wir bedauern es, daß die im Gesetz auf 50 km beschränkte Geschwindigkeit in der geschlossenen Ortschaft oft rücksichtslos überschritten wird, und wir sehen auch die davon ausgehenden großen Gefahren. Wir glauben aber nicht, daß derart undisziplinierte Kraftfahrer sich von noch enger gezogenen Geschwindigkeitsgrenzen beeindrucken lassen. Das Problem ist ganz einfach eine Frage der Einstellung zu seinen Mitmenschen, schlechthin der Disziplin der Kraftfahrer. Uns wäre allen gedient, wenn in der geschlossenen Ortschaft nicht schneller als den Umständen nach vertretbar, höchstens 50 km/Std., gefahren würde, und Anträge auf stärkere Begrenzung wären dann entbehrlich und würden gewiß auch nicht gestellt werden. Es sollte sich jeder Kraftfahrer einmal vor Augen halten, wie er bei unerlaubt hoher Fahrgeschwindigkeit reagieren will und kann, wenn ihm ein Kind ganz plötzlich und unvorhersehbar vor das Fahrzeug läuft. Und müssen wir damit nicht jederzeit und überall in unserer Gemeinde und in anderen Orten rechnen?

#### 47. Wasserzähler (Wasseruhren)

Es ist in letzter Zeit mehrmals vorgekommen, daß Wasseruhren in Unkenntnis eigenmächtig ein- oder ausgebaut, repariert, verdreht oder sonst verändert wurden. Wir weisen darauf hin, daß solche Maßnahmen nur durch die Gemeinde als Eigentümerin der Zähler erfolgen dürfen (man darf ja auch am Stromzähler der VEW nicht herumbasteln). Dazu die Bestimmung der Satzung über die öffentliche Wasserversorgung von 1964 (§ 14): „Der Eigentümer (gemeint ist der Hauseigentümer) darf Änderungen an dem Wasserzähler und an seiner Aufstellung weder vornehmen noch dulden, daß solche Änderungen durch andere Personen als durch Beauftragte der Gemeinde vorgenommen werden. Er ist verpflichtet, den Wasserzähler vor Beschädigung, insbesondere vor Einwirkung dritter Personen, vor Abflußwasser, Schmutz und Grundwasser sowie vor Frost zu schützen. Er haftet für alle Beschädigungen, es sei denn, daß der Schaden nachweislich ohne sein Verschulden eingetreten ist.“

Soweit einmal Änderungen erforderlich werden sollten, bitten wir um Nachricht an die Gemeindeverwaltung.

#### 48. Kulturelles Angebot — Fremdenverkehr

Die Gemeinde bemüht sich um

- a) die Durchführung von 2 Dorfgemeinschaftsabenden pro Jahr (Frühjahr und Spätherbst) unter wechselnder Federführung der örtlichen Vereine,
- b) die Abhaltung regelmäßiger Platzkonzerte in den Sommer-

monaten durch Männergesangverein, Posaunenchor, Feuerwehrkapelle, Spielmannszug des TV und Kirchenchor,

- c) die Neugestaltung des Werbeprospektes zum Frühjahr 1971,
- d) die Kurzfassung eines Werbefilms für Feudingen,
- e) regelmäßige Gemeinschaftswanderungen,
- f) weitere Aufstellung von Ruhebänken,
- g) regelmäßige Theaterfahrten (die für den 20. 2. 1971 geplante Operettenfahrt nach Gießen mußte ausfallen, weil sich nur 11 Teilnehmer gemeldet hatten),
- h) Verstärkung des Angebots der Gemeindebücherei,
- i) einen Park- und Rastplatz für Besucher zur Erwanderung unseres schönen Ilsetales,
- j) die Aufstellung von Ortsplänen,
- k) die Errichtung von Kinderspielplätzen,
- l) die Wiederbelebung der SGV-Gruppe Feudingen,
- m) die Neukennzeichnung und Erweiterung des Wanderwegenetzes, die Aufstellung von Schutzhütten, Waldmöbel und Papierkörben.

#### 49. Gemeindebücherei

Nachdem die Übernahme der Gemeindebücherei durch Frau Bremer wieder eine regelmäßige Ausleihe sicherte, hat die Gemeinde durch erhöhte Aufwendungen die Bücherei unterstützt. Für rd. 1000 DM wurden neue Bücher angeschafft, so daß der Bestand auf 1116 Bücher angewachsen ist. Um die Bücher unterbringen und nach Sachgebieten ordnen zu können, wurden fünf neue Regale gekauft. In den letzten 7 Monaten wurden insgesamt 1715 Bücher ausgeliehen. Leider muß festgestellt werden, daß zu den 125 regelmäßigen Lesern nur wenige Erwachsene gehören, obwohl gerade für sie eine sehr große Auswahl an Büchern besteht. Es wäre also wünschenswert, wenn mehr Erwachsene in die für sie bestimmte Abendausleihe kämen (am 1. und 3. Montag im Monat von 19.30—20.30 Uhr in der Schule — außerdem an jedem Dienstag von 15.00—16.30 Uhr).

#### 50. Beanspruchung des Bürgermeisters

Es passiert wohl tagtäglich, daß in den Wohnungen des Bürgermeisters und seines Stellvertreters über Tag vorgespochen oder angerufen wird und ihre Angehörigen mit gemeindlichen Fragen — ja auch manchmal in unangenehmer Weise — angegangen werden. Wir möchten daher hiermit denjenigen, die es noch nicht wußten, bekanntgeben, daß tagsüber Bürgermeister Kuhl in Siegen und stellv. Bürgermeister Bänfer in Laasphe berufstätig sind. Bitte wenden Sie sich in dringenden Fällen an Gemeindegeldredirektor Bremer, der nachmittags zu Hause ist, und besuchen Sie ansonsten die Sprechstunden, falls Sie es nicht vorziehen, den schriftlichen Weg zu wählen.

#### 51. Suche nach Aushilfskräften zur Reinigung der Volkshalle

Die Gemeinde sucht dringend mehrere Frauen für die Reinigung der Volkshalle nach Veranstaltungen. Die Bezahlung erfolgt stundenweise zu einem Stundenlohn von 3,25 DM. Interessierte Frauen werden gebeten, sich bei der Gemeindeverwaltung zu melden.

## 52. Stellenangebote Bürokräfte

Die Firma Heider GmbH Elektroakustik —Elektronik, Hermannsteg, stellt Bürokräfte ein. Kenntnisse in Stenografie und Schreibmaschine erwünscht.

## 53. Termine von Veranstaltungen

Um den Lesern eine Übersicht aller Veranstaltungen unseres Raumes bekanntgeben zu können, bitten wir die Veranstalter um jeweilige Mitteilung aller bereits festliegenden Termine an die Gemeindeverwaltung. Die Verwirklichung dieses Gedankens ist aber nur möglich, wenn alle zuständigen Stellen unserem Wunsche auf Bekanntgabe rechtzeitig nachkommen.

Vorläufiger Überblick:

- a) Samstag, 27. Februar, 15.00 Uhr in der Volkshalle:  
Altenfeier für alle Bürger von 70 Jahren an mit Ehegatten (Mitwirkende: Schülerspielmannszug des Turnvereins - Schule - Männergesangverein - Rektor O. Dörr, Banfe - Kreisfeuerwehrmusikzug Feudingen).
- b) 1.—21. März Haus- u. Straßensammlung des Deutschen Roten Kreuzes: Das DRK verdient als Hilfsorganisation im Hinblick auf die ihm gestellten Aufgaben eine besondere Förderung. Erwähnt seien „Erste Hilfe“ bei Notständen und Unglücksfällen, Ausbildung in „Erster Hilfe“, Blutspendedienst und allgemeine Aufgaben der freien Wohlfahrtspflege.
- c) Samstag, 13. März, 14.30 Uhr, Wingshausen, Gasthof Richard Weber: Mitgliederversammlung des Wittgensteiner Heimatvereins e. V..
- d) Samstag, 13. März, 17.00—22.00 Uhr in der Volkshalle:  
Jugendtanzveranstaltung mit den MUSHROOMS für 16—25jährige, alkoholfrei. — Eintritt 2,— DM.
- e) Sonntag, 14. März, 15.00 Uhr in der Volkshalle:  
Mitgliederversammlung des Ortsheimatvereins „Oberes Lahntal“, ab etwa 17.00 Uhr Lichtbildervortrag über Friedhofs- und Grabgestaltung für alle Interessenten (s. Ziff. 8 und 38).
- f) Samstag, 20. März, 19.30 Uhr in der Volkshalle:  
Konzert des Kreisfeuerwehrmusikzuges Wittgenstein, Feudingen.
- g) Samstag, 20. März, Abfahrt 17 Uhr ab Feudingen (Gasthof Birkelbach): „Zugvögel“ besuchen die Operette „Wiener Blut“ in Gießen. — Fahrt und Eintritt zusammen etwa 16,— DM — Rückkehr gegen Mitternacht. Interessenten, die nicht dem Verein der Zugvögel angehören müssen, wird hiermit Gelegenheit zur Teilnahme gegeben. Anmeldungen bis 5. 3. in der Gemeindeverwaltung oder bei Gemeindedirektor Bremer.
- h) Freitag—Sonntag, 26.—28. März, jeweils 20.00 Uhr in der Volkshalle:  
Offene Abende der Überkonfessionellen Missionarischen Aktion Wittgenstein (veranstaltet von Ev. Kirche, Ev. Kirchl. Gemeinschaft und CVJM Feudingen).